

autor Conringius Heru.

Kurze und Präliminar-

Erzählung

Der Ursachen/

Warumb

Der Durchläuchtigste/ Großmächtigste

Fürst und Herz/

Mr. Carl Gustaff/

Der Schweden/ Gothen und Wenden König/

GroßFürst in Finland/ Herkog zu Esten/ Carelen/ Bremen/

Verden/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/

Fürst zu Rügen/ Herz über Ingermäländ und Wismar

wie auch PfalzGraff bey Rhein/ zu Gütlich/

Gleve und Berge Herkog/ &c. &c.

Den König in Pohlen

mit Krieg zu überziehen

gedrungen worden.

Alt. Stettin/ bey Johann Valentin Rheten/

Königl. Typographo und Buchhändler. Im Jahr 1655.

ad H. Beckowskies z Stockholm N^o 1681.

177536
T 6

Eist ein altes Sprichwort: Furor fit læsa sapius patientia: Wenn die Gedult gar zu oft und viel gereizet wird/ so bricht sie endlichen in einen Grim aus. Daß aber nicht nur allein die Gedult der Schweden/ sondern auch die unverleglichen Verträge an Seiten der Pohlen vielfältig violiret und gebrochen: Daß also auch endlich Ihre Königl. Maytt. zu Schweden gedrungen worden/ die Waffen wieder den König in Pohlen zuer greiffen/ und dasselbe Vbel von Ihr zu wenden/ welches Sie von gedachtem Könige für ihren Augen schwebend gesehen: Solches sol durch das jenige / so hiernechst folget / erwiesen werden.

Denn ob woll in dem Stumndorffischen Vertrage geschlossen worden/ daß die Könige und Cron Pohlen Zeit wehrenden Stillestandes sich aller hostilitäten / wieder die Könige und das Reich Schweden / auch Deroselben Mittel- oder unmittelbahr unterworffene ungehörige Provinzien/ Festungen/ Städte und Gebiete/ enthalten solten / auch zu derer Schaden und præjudiz nichts fürnehmen und tentiren/ noch durch andere tentiren lassen: Dennoch so mag man so gar nicht glauben / daß der Obriste Boeth ohn Wissen und Willen des Königs in Pohlen ULADISLAI IV. mit einigen Kriegeres Trouppen durch so viel Provinzien und Herkogthümer gedachten Königreichs/ umb Lieffland feindlich zu infestiren / gehen können; sondern es erhellet vielmehr aus gewissen Documentis, wie der König

nig in Pohlen gemeldten Böhe angereisset / solchen feindlichen Zug auff und vor sich zu nehmen. Welches des Obr. Bochs Vornehmen ob es zwar in etwas seinen Effect nicht erreicht / so hat dennoch dessen schleuniger unverhoffeter Einfall den Unterthanen der Reiche Schweden selbigen Orts grossen Schaden zugefüget: Zumahl ihrer viel / so da getrawet / daß man unverbrüchlichen Vertrag halten würde / umbgebracht / ihre Güter geplündert und geraubet / und der gangen Provinz grosses Schrecken eingejaget worden. Und obwol die Herren Reichs Räte in der Cron Schweden bey den Herren Reichs Räten der Pohlischen Republicq und des Groß Fürstenthumbs Littawen durch Schreiben darüber geklaget / habē sie doch nichts tröstliches erhalten: Daß also Beweises gnug / es sey solches nicht allein mit Wissen / sondern auch auff Antrieb der Pohlen geschehen. Ist derowegen der Warheit nicht unähnlich / daß die Littawer zu der Zeit einige Kriegsmacht zur Hand gehabt / womit sie / wann des Obr. Bochs Vorhaben nach Wunsch abgangen were / Plessland / so damals ohn Besatzung und Kriegs Volk / wiederumb unter ihre Vortmässigkeit bringen möchten: Zum wenigsten werden sie vor Anstifter dieses Beginns und Unwesens gehalten / welches sie / wann sie nur gewolt / hetten hindern können.

Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem Einfall des Krokowen in Pommern / welcher von Pohlischer Seiten hette können abgewandt werden / wenn sie nicht

der Schweden Sachen in Deutschland über eine Hauf-
fen geworffen/un gedachte Provinz/ als zu welcher man
bey widrigem Glück Zuflucht nehmen müste/ gern ver-
wüestet wolten gesehen haben. Es sind auch die Pohlen
hiemit nicht begnüget gewesen/das sie Krokowen den
Durchzug verstattet; besondern es ist demselben auch
aus der Pughcher Schanze un andern Orten in Preus-
sen Hülffe geleistet/ und grobes Geschütz zugesandt wor-
den: Und wann diese Feindliche Trouppen nicht durch
Succurs des Herrn Grafen Königsmarcks/damaligē
General Vachtmeisters/aus dem Lande getrieben wor-
den/hetten sie diese Provinz un die daran gelegene See-
lant in die eusserste Gefahr gesetzt. Da aber die Poh-
len hieran unschuldig seyn wollen/hetten sie auff der Kö-
nigl. Schwedischen Bitte und Begehren/ daß man
Krokowen den Rückzug durch Pohlen wehren/ oder
aber zulassen möchte/ daß sie ihm nach sehn dörfften/
solches nicht leicht abgeschlagen. Vorauss dazumaln
der Pohlen feindseliges Gemüht gegē die Cron Schwes-
den sattsam offenbahr worden.

Mit was für machinationibus und Hinderlist der
Znsul Besell/welche im letzten mit dem Könige zu Den-
nemarck geführten Kriege durch den Bromsebroischen
Friedenschluß dem Königreich Schweden abgetreten
worden/von dem Könige ULADISLAV IV. nachgegan-
gen sey/und wie er sich unterstanden/ die Abtretung sol-
cher Znsul zu verhindern/ das bezeugen gnugsam seine
Schreiben und Mandata, so Er seinem Cammer Herrn

Bergio an die Desesschen Stände überliefert / darinnen
Er sie zum Abfall gereißet und abgemahnet. Dennoch
Er wol an dieser Insul die ganze Zeit über / da sie unter
des Königs zu Dennemarck Gebiet gewesen / kein Recht
jemals absonderlich prätendiret ; auch wol gewußt / daß
selbige dem Könige und Reiche Schweden durch gewis-
se mit dem Könige und Reiche Dennemarck auffgerich-
tete Verträge / vermittelst des Aller Christlichsten Kö-
nigs in Frantzreich und derer Herren General-Staaden
der vereinigten Niederlanden Interposition, cediret / uñ
abgetreten worden: So hat Er dennoch nicht unter-
lassen wollen / sein feindseliges Gemüht gegē die Schwe-
den im Werke selbst den darzutun und zu bezeugen ; we-
re vielleicht auch bey solcher neuen Veränderung des
Reichs in seiner Hoffnung nicht betrogen gewesen / wann
nicht die gute und genaw Auff- und Fürsichtigkeit des
Königl. Schwedischen Gouverneurn, seine des Königs
in Pohlen listige Anschläge zu nicht gemacht hette.

Über das ist aus Gewissen Zeugnissen und Kunde-
schafft bekant / daß der König in Pohlen der Untertha-
nen des Reichs Schweden in Lieffland Treue und Ge-
horsam angefochten und versuchet habe: Welche ob sie
wol bey ihrer Pflicht verblieben / vermag doch der Kö-
nig in Pohlen der Beschuldigung / daß Er die Pacta nicht
violiret / sich keines Weges entfreyen.

Es hat auch nicht gemangelt an mancherley Vorneh-
men mit dem Könige zu Dennemarck CHRISTIANO IV.
Welcher zu der Zeit mit der Cron Schweden nicht aller-
dings

dings wol gestanden/wie auch mit Arnheim und Baudissen/so zum Schaden der Cron Schweden gerichtet gewesen. Welches alles absonderlich zu erzehlen zu lange und unser fürhabenden Kürze entgegen ist.

Dieses alles ist zur Zeit ULADISLAI IV. begangen worden: Nun muß man auff die Zeit kommen/ da sein Bruder JOHANNES CASIMIRUS Ihm succediret un in Pohlen zur Cron geläget. Es hat warlich die Durchläuchtigste / Großmächtigste Königin zu Schweden CHRISTINA Ihr jederzeit fürgesetzt gehabt/mit dem Königl. Princen des Reichs Pohlen aufrichtige Freundschaft zu pflegen / als welche Ihr mit so naher Blutsfreundschaft verwandt; zumaln der auff so lange Zeit gemachte Stillstandt der Waffen/ Hoffnung zu geben scheinete/das dermaleneins die Streitigkeiten/so beyde Reiche gegeneinander haben/niedergeleget/ und eine beständige Freundschaft unter so nahen Verwandten Princen widerumb gestiftet werden möchte. Dessals Ihr. Kön. Maytt. dann auch / auff Ersuchen erwehnter Princen und Herren Gebrüdere/ Hn. JOHANNIS CASIMIRI und Hn. CAROLI FERDINANDI, gangß gerne mit Ihrer Recommendation bey den Senatoren und Ständen des Königreichs Pohlen und Großfürstenthumbs Littawen einkommen und intercediret / daß man bey Wahl eines neuen Königs gedachte Princen und Herren in Obacht haben / und die Gedanken auff sie richten möchte. Hiernächst hat Ih. Kön. Maj. auch dieses sonderbahre Document un Rem
ne Zeit

ne Zeichen Ihrer Affection gegen den seßigen König in
Pohlen hinzu gefüget/daß Sie dessen Sache absonder-
lich der Republicq commendiret/ und auff allerley Art
und Weise sich dahin bemühet/ daß vorerwehnter Kö-
nig seines Wunsches möchte theilhaftig werden. Wel-
che fleißige Werbung der Königin / ob sie wol einen
glücklichen und nach gedachten Königs Wunsch gefalle-
nen Ausschlag erla nget / hat Er sich jedoch nichts gütig-
er noch geneigter zu einem ewigen Frieden mit der Kö-
nigin zu Schweden erzeiget / wie dieses aus folgendem
sol erwiesen werden.

Der Anfang der stattlichen Freundschaft / so man
damaln verheissen/ist dieser gewesen/ daß der König / in
Wechselung einiger Schreiben mit der Königin zu
Schweden/ sich der Lateinischen Sprach nicht gebrau-
chen wollen/keiner andern Vhrsachen halber / als daß
Er solcher Gestalt die Masse/ Art und Weise zu tituli-
ren/ welche in dem getroffenen Vergleich des 26-jährigen
Stillestands exprimiret ist/und den Titul den Königen
zu Schweden zueignet/denen Königen in Pohlen aber
auffhebet/vermeiden möchte; Sich einig und allein da-
hin bearbeitende / wie Er das Fundament der Pacten
und Verträge selbst über einen Hauffenwerffen kunte.

Hiernechst ist mehr dann allzugewiß/daß sich der Kö-
nig in Pohlen eusserst bemühet habe / umb die Königl.
Schwedischen Vnterthanen in Liefßland zum Abfall zu
bringen/ist auch mit Rahtschlägen umbgegangen/ wie
die Stadt Riga möchte eingenommen werden.

Ober

Über das hat auch Ihr. Kön. Maj. nicht aus geringen Anzeigungen erkannt und wahrgenommen / wie die Cosaken vom Könige in Pohlen offtermahlm gelockt worden / daß sie in Lieffland einfallen / und den Königl. Schwedischen Stat daselbst beunruhigen möchten. Hat also dem Feindseligen Gemüht des Königs in Pohlen wider die Cron Schweden nichts gemangelt / ohn daß Er seine schädliche Practiquen wider dieselbe / als Unschuldig und die Pacta in genauer Observanz haltende / (welche von den Herren Pohlen / noch niemals der Friedbrüchigkeit beschuldiget werden können) nicht vermocht ins Werck zu richten ; und zwar solches nach Gottes gerechter Disposition und Schickung.

Es sind noch viel andere dem Stillstand / öffentlichen allgemeinen Glauben / und Ih. Kön. Maj. zu Schweden Unterthanen zuwider lauffende Handel verübet worden / welche man zur Beitleufftigeren Declaration der Ursachen dieses Kriegs / so aus den Actis selbstien deduciret werden sollen / verschiebet. Man hette vielleicht auch solche Handele etwas länger duldē und ungerochen lassen können : Nachdem aber der König und Republicq in Pohlen / unter einem Ruhmrätigen Schein des immerwehrenden Friedens / die Cron Schweden so oft herumgeführt / und inzwischen durch stete Hin- und Hersendung der Herren Mediatoren und Unterhändler / auch durch zwei Zusammenkunfften beyder Theile Commissarien zu Lübeck / den Königl. Schwedischen einen blawen Dunst vor die Augen gemacht / ob were der
König

König in Pohlen zu einem immerwehrenden Frieden nicht ungeneigt; zu keinem andern Ende/ als daß Er durch Gewinnung der Zeit alles ins weite Feld spielen/ Gelegenheit mehrerer Schadens ergreifen / unterschiedliche Feinde wider das Königreich Schweden erregen/und alle Gelegenheit/diese schwere Streitigkeit/welche nunmehr lange Jahre beyde Königreiche mit höchster Kriegs Unruhe gedrucket / zur Endschaft zu bringen/benehmen mochte: So hat endlich Ihr. Kön. Maj. und der Cron Schweden/diesen Krieg zu beginnen und anzutreten/ der König in Pohlen solches abgezwungen und abgenöthiget. Zumahl/daß man viel anderes mit stillschweigen vorbey gehe / nechstfolgende Sachen/welche man nur obenhin berühren wil/wie wenigen Muht und geringe Lust der König und das Königreich Pohlen zum immerwehrenden Frieden gehabt/sattfam darthun können.

Denn bey dem ersten Congress und Zusammenkunft zu Lübeck haben die Pohlischen Herren Commissarii ihre Plenipoten^z Schreiben und Vollmachten übergeben/ welche grossen Mangel gehabt / da der König in Pohlen sich des Tituls Ihr. Kon. Maj. zu Schweden angemasset / und solcher Gestalt das Fundament der Compactaten umbgestossen. Und ob wol vorerwehnte Herren Commissarii nach Erkenntniß ihres Irrthums dem Königl. Französischen Legato bey gutem Glauben versprochen/ daß die Königl. Schwedische Herren Commissarii innerhalb drey oder vier Wochen geänderte Plenipoten^z Schreiben empfangen solten/die Kö-

nigl. Schwedische Herren Commissarii auch in solcher Hoffnung also lange darauff gewartet; sind jedoch keine andere Schreiben einkommen: Vnd haben die Polnischen Herren Abgesandten endlich die Schuld sich selbst zu gemessen/ als die ihrem Könige/ der dergleichen ihm präjudicirliche Veränderung/ihrer Meinung nach/nicht eingehen würde / dieses nicht hinterbringen dürfen.

Bei der andern Zusammenkunft zu Lübeck/ ist dieses unter andern hinderlich gewesen / daß auff dem Insiegel der Königl. Polnischen Schreiben des Reichs Schweden Wapen imprimiret und ausgedrucket gewesen/welches dem getroffenen Vergleich und Pactis zuwider war/und/daß solches sonst observiret und in acht genommen worden/durch selbsteigene Bezeugung des Herren Groß Cancellers in Pohlen/ Hn. Zadzieks / so das Haupt der Legation zu selbiger Zeit war / auch von denen Engländischen und der vereinigten Niederlanden Herren Abgesandten gnugsam kund und dargethan worden. Vnd obwol zu diesem Mahl die Königl. Schwedischen Herren Commissarii sich erhoben und contestiret/daß sie amnoch andere und emendirte Plenipotentz Schreiben/dafern man sie haben könnte / erwarten wolten; sind selbige jedoch / wie billig auch die Sache war/un wie sehr sich die Herren Mediatores und Unterhändler darumb bemühet/von den Herren Pohlen nicht zu erhalten gewesen. Aus welchem erhellet/ daß der König in Pohlen sich einig und eusserst dahin bemühet/wie Er die Zeit hinbrächte / und durch solche

Verzoger

Verzögerung der Præliminar- Tractaten die Königl. Schwedischen verhindert/damit sie nicht zu Abhandlung der Hauptsache schreiten/über die Violation der Pacten und Stillestandes sich beschweren/ noch gebührende Satisfaction fordern konten.

Hiezu kommet auch noch dieses/das ob wol der König in Pohlen durch den in die Cron Schweden geschickten Herrn Canasthl angezeigt / wie Er seine und der Polnischen Republicq Legatos und Gesandten an Ih. Königl. Maj. zu Schweden wolte abgehen lassen/so die Tractaten eines ewigwährenden Friedens bey Ih. Kön. Maj. recht beginnen/und vollziehen solten; Ihr. Kön. Maj. zu Schweden auch hierin gewilliget / jedoch mit dem Bedinge/das sich die Pohnischen Herren Legaten außs ehiste einfinden möchten/wiewol Ihr. Kön. Maj. nicht schuldig were gewesen/solche Tractaten zu reassumiren/da selbige ein und anderes Mahl vergeblich angefangen worden: Haben sich doch deswegen die Polnischen Herren Legati zu bestimmpter Zeit nichts desto mehr eingefunden; sondern ist nur an derer Stelle einer / mit Nahmen Johann Worstein / als ein Internuncius einkommen/welcher keine Plenipotenß Schreiben/die Tractaten anzugehen/und einen ewigen Frieden abzuhandeln/besondern nur einige Creditiven im Nahmen des Königs mitgebracht/in welchen dieses præjudiciallich war/das/da er zu Ende des Schreibens gesetzt/ im Jahr unserer Königreiche / (da Er doch nur eines/nemblich das Königreich Pohlen allein hat/) Er

andeuten wollen/ wie Er König in Schweden/ und der
Titul selbigen Reichs / den Er im Anfang des Schrei-
bens Jhr. Kön. Maj. Vermöge der Pacten und getrof-
fenen Vergleichs zugeeignet/nichtig und vergeblich sey:
Zugeschweigen/das im Titul Jhr. Kön. Maj. zu Schwe-
den das eine &c ausgelassen / welches doch der Parität/
so besage der getroffenen Pacten un Vergleichs zwischen
beyden Königen solte observiret und beobachtet wer-
den/nachtheilig fället.

Was nun aber das vornehmste billig sol gehalten
und geschähet werden/so hat der König in Pohlen / da-
mit Er nichts unversuchet liesse / wodurch Er dem Kö-
nigl. Schwedischen Stat nach der Burgel gleichsam gra-
sen/und an die Kählte tasten möchte / Sich unterfangen
und bemühet/gar frembde Schiffs- und Kriegs Flotten
in die Ost See einzuführen / auch mit unterschiedlichen
Potentaten, und angedachtem Meer wohnenden / und
sonsten der Segelation auff demselben sich gebrauchens
den Nationen, Jh. K. M. zu Schweden nur allein aus-
geschlossen/Verbündnisse zu stifften: Daß also dar aus
klärer / dann der Sonnen Licht / erhellet / wie gedachte
Schiffs Flotten wider Jhr. Kön. Maj. und das Könige-
reich Schweden destiniret und angesehen gewesen seyn
müssen; da doch beym Stumdorffischen Vertrage ge-
schlossen/das Zeit wehrenden Stillestandes der König
und die Republicq in Pohlen wider die Könige und
Gron Schweden/auch Der selben unterhabende Für-
stenthümer/Lande und Herrschaften/keine Schiffe noch
Kriegs-

Kriegs-Flotten führen und gebrauchen sollten. Gestalt
dann auch ein solches der zwischen Ihr. Kön. Maj. zu
Schweden / GUSTAVO MAGNO, Höchstselig-
sten Ungedenkens / und der Stadt Danzig auffgerich-
teter Vertrag / und der Herzogen in Preussen und
Schurland gestellte Cautiones mit mehrem dathun
und erweisen. Zudem hat der König in Pohlen solcher
Kriegs-Flotte / insonderheit zu dieser Zeit / da die Ostsee
gang sicher / auch dessen Freyheit / Commerciens und
Handlungen von niemand angefochten werden / gar
nicht von nöhten gehabt: Ist also vorgedachter König
nur darauff bedacht gewesen / wie Er der offterwehnten
Ost See Beschützung und Beschirmung / so von Alters
her den Königen zu Schweden eigenthümlich zustehet /
turbiren und beunruhigen / dabenebenst die See vor Ih.
Kön. Maj. zu Schweden / und die jenigen / derer Wol-
fahrt in freyem Gebrauch derselben / und ungehinder-
tem Handel und Wandel darauff / bestehet / unsicher
machen; auch / wann Er mit andern in Bündniß ge-
treten / solcher Gestalt zwischen Ihr. Königl. Maj. und
Dero Freunde ein Mißtrauen erregen / und sie von ein-
ander trennen / endlich auff solche Weise Ihr. Königl.
Majest. und dem Reich Schweden viel Feinde zugleich
auff den Hals führen mochte.

Demnach nun Ihr. Königl. Maj. nicht zweiffeln /
es werde der König in Pohlen bey denen / so diese Hän-
del nicht erfahren haben noch wissen / Ihr. Königl. Maj.
vorgenommene Actiones und Wesen schelten und lä-
stern /

stern/und entweder die Verträge vorschütten/ oder andere Ursachen einwenden: Als Erstlich; Daß die entstandenen Streitigkeiten durch die von beyden Theilen verordnete Herren Commissarien auff den Lieffländischen Grenzen hettten geschlichtet und beygelegt sollen werden. Zum andern: Ob gleich die Tractaten eines ewigwehrenden Friedens ein und das ander Mal nicht glücklich abgangen/ hette jedoch nichts desto weniger der Stillestandt steiff und unverlezt biß zum Ausgang der 26-jährigen Frist sollen gehalten werden. Drittens: Daß diese Wörter (Ein und ander Mal) nicht nur vor Zwen Mal/sondern als oft und vielmals wiederholet/interpretiret und auffgenommen werden/und man also zum Tractaten schreiten/ und nicht die Waffen ergreifen sollen. Dem ersten Einwurff kan hie mit begegnet werden: Als daß man durch einige Herren Commissarien an den Lieffländischen Grenzen nichts mehr würde erhalten haben/dann durch die zwö solenne Zusammenkünfte in Lübeck. Zudem/was hette man wol für Hoffnung zu Beylegung der Streitigkeiten durch einige Herren Commissarien an den Lieffländischen Grenzen schöpfen können/ da nicht einmal die Præliminaria auff zweyfachen Congress und Zusammenkunft in Lübeck/ wie sehr sich auch die Herren Mediatorez durch ihre Abgesandten darumb bemühet/abgehandelt werden mögen? Den andern Einwurff zu beantworten: Demnach Ih. Kön. Maj. zu Schweden auff den Pacten und Verträgen/ als welche
so

so oft und vielmals vom Könige in Pohlen gebrochen/
kein Praesidium und Schutz gefunden/ haben sie endlich
nothwendig zum Wassen greiffen müssen: Vnd hat es
auch mit den Contracten und Verträgen eine solche Be-
schaffenheit/ daß/ weil selbige in gleicher Verpflichtung
eines und andern Theils bestehen/ das eine Theil nicht
mehr gehalten seyn darff dem Vertrage nachzukömen/
wenn selbiger vom andern Theil vorhin violiret und ge-
brochen worden. So hat auch der Ausgang des 26-jäh-
rigen Stillstands/ bey so fecten/ unauffhörlichen/ und
höchstverderblichen Machinationen und feindlichen
Beginnen des Königs in Pohlen/ sonder grössern und
höchsten Schaden Ihr. Kön. M. zu Schweden/ nicht
können erwartet werden. Dem dritten Einwurff zu be-
geggen: Daß nemlich die Herren Commissarii von bey-
den Theilen mehr als zweymal/ hetten sollen zusammen-
kömen: So läuffet solches wider den rechten Verstand
des getroffenen Vergleichs/ als welcher eben dadurch
beyden Parten eine Nothwendigkeit importiret und auff-
erleget/ das Hauptwerck zur Endschaft zu bringen/ da-
mit nicht durch vergebliche und öftere Zusammenköm-
fen die Gemühter verbittert/ und beyde Theile bey allen
Völkern in Schimpff und Spott gebracht/ auch nicht
mehr und höhere Unkosten verursacht werden möch-
ten. Dennoch aber hat Ihr. Kön. Maj. zu Schweden
sich dahin bewegen lassen/ daß Sie/ zu Bezeugung
Dero stets-friedfertigen Gemühts/ fernere Tractaten/
umb eine beständige und immerwehrende Freundschaft
zu

zu stifften / einzugehen consentiret und bewilliget: Jedoch mit Bedingung / daß die Polnischen Herren Abgesandten / wie Herr Canasihl Hoffnung gemachet / ohn einigen Verzug sich einfinden möchten.

Aus diesem allen erscheinet der gangen Christenheit ganz hell und klar / wie Ihr. Königl. Majestät zu Schweden einen rechtmässigen Krieg wider den König in Pohlen begunnt / und wie Sie denselben nothwendig angehen müssen / umb alles schädliche Fürnehmen offtedachten Königs in Pohlen zu hinterreiben und abzuwenden. Haben demnach Ihr. Kön. Maj. das feste Vertrauen / Sie werden deßfals nicht allein vor der ganzen Welt und allen Christlichen Potentaten entschuldiget seyn; sondern versichern Sich auch / es werden eingeführete Ursachen alle die jenigen / so selbige recht beleuchten / auch die Einwohner und Unterthanen der Polnischen Republicq selbstien so von dem arglistigen Fürnehmen und Machinationen des Königs in Pohlen nichts wissen / approbi-
ret und gültig gehalten werden.

